

das Festhalten der Asche an den Blättern und Trieben zu bezwecken, muß die Bestreuung bei feuchtem Wetter oder nach einem Regen vorgenommen werden.

James Barnes empfiehlt in seinen „Briefen über Gärtnerei“ S. 109 als Mittel zur Vertilgung der Stachelbeerraupe das Bestreuen der Sträucher mit einem Gemisch von einem Quantum Ruß aus dem Schornstein und Holzasche; beide Theile müssen sich aber in frischem Zustande befinden und nicht der Luft ausgesetzt gewesen sein, da sonst kein Erfolg erzielt wird. Herr Barnes hat schon 1817 und später 1843 dies Mittel zur Vertreibung des „schwarzen Heeres“, wie er sich ausdrückt, mit dem besten Erfolge angewandt.

Die wichtigsten, bei der Obsttreiberei vorkommenden Krankheiten sind folgende:

n) Der Brand und der Krebs.

Der Brand und der Krebs sind bei der Obstbaumzucht allgemein verbreitete und für den Gärtner bekannte Krankheiten. Auf welche Art dieselben auch entstehen mögen, sei es entweder von Innen oder Außen, ist doch immer der Grund in einer Stockung des Saftumlaufs zu suchen, und allemal kommen sie da zum Vorschein, wo diese Stockung eintritt.

Von vielen Gärtnern werden der Brand und der Krebs für wesentlich verschiedene Krankheiten gehalten; ich meinerseits bin der Ansicht, daß sie in der Hauptsache nur eine und dieselbe Krankheit ausmachen. Wird nämlich der Brand im Entstehen nicht sogleich unterdrückt und nimmt er überhand, so entsteht der Krebs daraus. Der Krebs ist demzufolge als die Fortsetzung des Brandes anzusehen.

Diese Krankheiten haben ihre Ursache, wie schon bemerkt wurde, in der Stockung des Saftes und kann dieselbe herbeigeführt werden:

1) Wenn die Wurzeln mehr Nahrung erzeugen, als der Baum verzehren kann. Dies ist sehr häufig der Fall, wenn beim Pflanzen animalischer Düng verwendet wurde und eine Ueberdüngung stattfand. Oder auch wenn durch das Abschneiden der Zweige, während sie im kräftigen Wachsen waren, das Gleichgewicht im Triebe zwischen ihnen und den Wurzeln gestört wurde. Es ist daher beim Umpfropfen oder Umoculiren älterer Bäume große Vorsicht zu gebrauchen, daß sie zu Anfang der Operation hinreichend wil-